



PFARRBLATT FISCHAMEND



VOM FASTEN ZUM FEST

Warum Verzicht Platz für neues Leben schafft



BRAUCHTUM

FEST ZUM MITNEHMEN

Der Osterkorb ist mehr als eine nette Tradition. Er erzählt von Vorbereitung, von neuem Leben – und davon, dass Hoffnung oft ganz konkret wird: beim gemeinsamen Essen.

Der Osterkorb wirkt auf den ersten Blick schlicht: ein paar Lebensmittel, schön hergerichtet. Doch hinter diesem Brauch steckt eine klare Dramaturgie. Erst kommt eine Zeit des Weniger, dann das Fest. Nicht weil Verzicht an sich gut wäre, sondern weil er den Blick freimacht: für das, was trägt, was verbindet und was wirklich nährt.

Genau deshalb passt der Osterkorb so gut zu Ostern: Er macht diese Bewegung sichtbar – vom Fasten zum Fest, vom Allein-Essen zum gemeinsamen Tisch.

Erst fasten

Die Wochen vor Ostern heißen im Volksmund Fastenzeit. Ursprünglich war das keine freiwillige Auszeit, sondern eine klare Lebensordnung. Weniger essen, kein Fleisch, keine großen Feste. Nicht als Strafe, sondern als Vorbereitung

Fasten hatte immer zwei Seiten. Eine ganz praktische: Nach dem Winter waren die Vorräte knapp, man musste sparsam leben. Und eine innere: Wer verzichtet, merkt schnell, was fehlt – und was wirklich wichtig ist. Fasten schärft den Blick und hilft, das Leben zu ordnen.

Bis heute steckt in dieser Zeit die Erfahrung: Nicht alles sofort haben. Nicht alles überdecken. Erst wenn etwas fehlt, bekommt es Gewicht.

Dann feiern

Ostern ist von Anfang an als Fest gedacht. Nicht als stiller Gedenktag, sondern als bewusster Gegenpunkt zur Zeit davor. Nach Wochen der Zurückhaltung darf wieder gefeiert werden.

In der christlichen Tradition wird das, was Gott den Menschen verspricht, oft mit einem einfachen Bild erklärt: Alle sitzen an einem Tisch. Niemand bleibt draußen. Niemand ist unwichtig. Ein Fest, bei dem Platz ist für alle.

Dieses Bild ist leicht verständlich, auch ohne kirchlichen Hintergrund. Ein Fest bedeutet: Zeit haben. Teilen. Zusammensitzen. Nicht funktionieren müssen. Ostern feiert genau das: Leben, das mehr ist als Alltag und Pflicht.

Auch bei uns in der Pfarre hat dieser Brauch seinen festen Platz: eine besinnliche Feier bei Kerzenlicht, gefolgt von einer einfachen Agape im Pfarrsaal in der Osternacht.

Jesus isst mit

In den Ostererzählungen begegnet Jesus den Menschen immer wieder beim Essen. Zwei Jünger erkennen ihn erst beim gemeinsamen Brotbrechen. An anderer Stelle sitzt er mit ihnen am Ufer eines Sees, bereitet Fisch und Brot zu und isst mit ihnen.

Die Botschaft ist klar: Der Auferstandene zeigt sich nicht

fern oder entrückt, sondern mitten im Leben – am Tisch, in der Gemeinschaft, beim Teilen.

Darum knüpft das Osteressen in den Familien an diese Szenen an. Das Fest bleibt nicht „dort“, sondern setzt sich zu Hause fort: Menschen sitzen zusammen, teilen Speisen und Zeit – und feiern das Leben.

Essen verbindet

Essen ist mehr als Nahrungsaufnahme. Man bleibt sitzen, hört zu, kommt ins Gespräch. Ein gemeinsames Essen unterbricht den Alltag und schafft Nähe.

Darum passt das Bild vom Fest so gut zu Ostern. Es geht um Beziehung, um Vertrauen, um Liebe, die spürbar wird. Nicht als Theorie, sondern ganz praktisch. Der Osterkorb bringt dieses große Fest in kleiner Form mit nach Hause.

Mehr als ein Brauch

Dass sich der Osterkorb bis heute gehalten hat, ist kein Zufall. Er verbindet Fastenzeit und Ostern, Verzicht und Fest, Alltag und Hoffnung – ohne große Worte. Vielleicht berührt er deshalb auch Menschen, die sonst wenig mit Kirche zu tun haben: Weil er etwas grundlegend Menschliches ausdrückt. Nach schweren Zeiten darf wieder gefeiert werden. Und gemeinsam ist es besser.

DER OSTERKORB

Die Speisen im Osterkorb sind nicht zufällig gewählt. Viele sind über Jahrhunderte gewachsen – weil sie verfügbar waren, weil sie als festlich galten, und weil man ihnen eine Bedeutung mitgegeben hat.

Brot

Brot ist die Grundlage des Alltags. Es steht für das Leben selbst: schlicht, verlässlich, nötig. Im Osterkorb erinnert es daran, dass Feiern nicht abhebt, sondern im normalen Leben beginnt.

Fleisch

Schinken oder anderes Fleisch zeigen: Die Zeit des Verzichts ist vorbei. Jetzt ist Festzeit. Fleisch war lange etwas Besonderes und steht bis heute für Fülle und Kraft.

Eier

Außen hart, innen neues Leben: Eier sind ein uraltes Frühlingsymbol. Zu Ostern werden sie zum Zeichen für Neubeginn – auch dann, wenn man ihn nicht mehr erwartet hätte.

Käse

Käse war früher wertvoll und nicht jederzeit verfügbar. Er steht für Reife und Geduld – und dafür, dass nach der kargen Zeit wieder mehr möglich ist als nur das Notwendigste.

Lamm

Als Fleisch oder als Gebäck. Das Lamm erinnert an alte Befreiungsgeschichten: Menschen kommen aus Bedrängnis in die Freiheit. Es steht für Schutz und neues Leben.

Salz

Heute alltäglich, früher kostbar. Salz gibt Geschmack und macht haltbar. Im Osterkorb steht es für Beständigkeit: für das, was dem Leben Substanz gibt.

KARWOCHE UND OSTERN

ALLE TERMINE AUF EINEN BLICK

Wann ist welcher Gottesdienst? Der Osterfolder bietet eine kompakte Übersicht über alle Feiern und Veranstaltungen in der Fastenzeit – besonders in der Karwoche und zu Ostern. In den Kirchen liegen Exemplare zum Mitnehmen auf.



KINDER ENTDECKEN OSTERN

Ostern entdecken – mit Kopf, Herz und Fantasie. Rund um den Palmsonntag liegen in allen Kirchen Kinderhefte zur freien Entnahme auf. Rätsel, Geschichten, Malbilder und Mandalas helfen Kindern, dem Geheimnis von Ostern auf die Spur zu kommen.

WAS SIE ÜBER ERZBISCHOF GRÜNWIDL VIELLEICHT NOCH NICHT WUSSTEN

In der langen Reihe der Wiener Oberhirten setzt Erzbischof Josef Grünwidl bemerkenswerte Akzente. Mehrere kirchengeschichtlich einzigartige Konstellationen prägen seine Biografie – stille, aber eindrucksvolle Premieren.

- Er ist der erste (Erz-)Bischof Wiens, der in seinem frühen priesterlichen Dienst Sekretär des Wiener Erzbischofs war.
- Er ist zugleich der erste Diözesanadministrator in der Geschichte der Erzdiözese Wien, der schließlich zum Bischof bzw. Erzbischof ernannt wurde – und ebenso der erste Bischofsvikar, der an die Spitze der Erzdiözese berufen wurde.
- Er ist der erste Erzbischof, der aus der konkreten Pfarr- und Jugendseelsorge kommt und mehrere Jahre den Vorsitz des Priesterrates führte.
- Musikalisch geprägt steht er in einer seltenen Tradition: Seit Georg von Slatkonja, dem ersten in Wien residierenden Bischof, ist er der zweite Musiker auf dem Wiener Bischofsstuhl.

BISCHÖFLICHE AMTSZEICHEN (INSIGNIEN)

Bischofsmütze (Mitra)



Diese spitz zulaufende Kopfbedeckung wird bei liturgischen (gottesdienstlichen) Feiern getragen und steht für die Autorität und das Amt des Bischofs. Grünwidls Mitra wurde neu angefertigt, da die Übernahme einer älteren

Mitra eines Vorgängers unüblich und aufwendig gewesen wäre.

Brustkreuz (Pektorale)

Dieses zeigt die Zugehörigkeit zu Christus und steht für die Nachfolge Christi, insbesondere unter dem Zeichen des Kreuzes. Grünwidls Brustkreuz ist eine Kopie des silbernen Kreuzes von Papst Franziskus, das Christus als



Guten Hirten zeigt.

Bischofsstab (Pastorale)



Der Stab symbolisiert das Hirtenamt und wird dem Bischof bei der Weihe überreicht. Er ist ein Zeichen dafür, dass der Bischof wie Christus die Gläubigen als guter Hirte leiten

und schützen soll.

Grünwidl verwendet einen schlichten hölzernen Hirtenstab mit silberner Krümme, der ursprünglich Weihbischof Helmut Krätzl gehört hat.



Bischofsring

Er steht für Treue und Verbundenheit und symbolisiert die enge Beziehung des

Bischofs zu seiner Diözese und der Kirche. Grünwidl hat

sich bewusst für eine silberne Nachbildung des Konzilsrings entschieden, den Papst Paul VI. den Vätern des Zweiten Vatikanischen Konzils schenkte. Er zeigt auch Gemeinschaft und synodales Amtsverständnis.





BISCHOFSWEIHE

NEHMT GOTTES MELODIE IN EUCH AUF

Am 24. Jänner 2026 wurde Josef Grünwidl im Stephansdom zum 33. Bischof der Erzdiözese Wien geweiht. Wie versteht der neue Erzbischof seine anspruchsvolle Aufgabe?

Am Ende des Weihegottesdienste richtete der neu geweihte Erzbischof das Wort an die Gemeinde.

Dabei ordnete Grünwidl seinen Amtsbeginn in eine Zeit großer gesellschaftlicher und kirchlicher Umbrüche ein. Vieles sei im Wandel, auch die religiöse Landschaft in Österreich.

Kirche dürfe sich in dieser Situation nicht über Mitgliederzahlen, Strukturen oder ihr öffentliches Image definieren. Sie sei mehr als ihre sichtbare Organisation und auch mehr als die Fehler, die sie sich immer wieder zuschulden kommen lasse.

Für seinen Dienst wählte er ein bewusst einfaches Selbstverständnis. Mit einem Wort des heiligen Augustinus beschrieb er seine Rolle so: „Für euch bin ich Bischof, mit euch bin ich Christ.“ Damit machte er deutlich, dass er sein Amt nicht als Abgrenzung, sondern

als Dienst innerhalb derselben Gemeinschaft versteht. Als Leitbild für die Zukunft beschrieb Grünwidl Kirche als „Instrument Gottes“, das die Melodie des Evangeliums hörbar machen soll: als Liebeslied, als Protestlied gegen Gleichgültigkeit, Hass und Unrecht und als Hoffnungslied für die Zukunft, besonders für junge Menschen.

Seinen Wahlspruch „Nehmt Gottes Melodie in euch auf“ erklärte er als Auftrag, Glauben im Alltag wirksam werden zu lassen. Kirche solle dabei offen sein für Dialog mit anderen Kirchen, Religionen und mit Menschen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen.

Zentral sei dabei die Zusage: Noch bevor der Mensch an Gott glaube, glaube Gott an den Menschen.



BISCHOFSWEIHE

ZWEI UNTER VIELEN

Wir waren am 24. Jänner 2026 bei der Bischofsweihe von Josef Grünwidl im Stephansdom dabei.

Kurz nach 12.15 Uhr betreten wir den Stephansdom. Es sind schon ungewöhnlich viele Menschen da, die so wie wir die Bischofsweihe von Josef Grünwidl mitfeiern wollen und dürfen.

Wir suchen uns im rechten Teil des Stephansdomes in der Nähe der Sakristei mit Blick auf einen der großen Bildschirme unsere Plätze. Mit ca. 3000 Menschen im Stephansdom zu sitzen und auf die Bischofsweihe zu warten ist beeindruckend.

Immer wieder müssen die Ordner Menschen bitten den Platz neben uns frei zu lassen, da hier ca. 140 Ministranten Aufstellung nehmen werden.

Und dann ist es soweit. Die Feierlichkeiten beginnen. Neben dem Blick auf den Bildschirm sehen wir die direkt bei uns vorbeiziehenden mitfeiernden Priester, Bischöfe, unseren Kardinal Christoph Schönborn, die Vertreter anderer Kirchen und natürlich Josef Grünwidl.

Es ist eine beeindruckende Feier mit berührenden, ab und zu auch erheiternden Reden von Kardinal Schönborn und Josef Grünwidl.

Mit so vielen Begeisterten zu feiern, mit den Chören und Sängern mitzusingen, der Orgel zu lauschen, ist ein erhebendes Gefühl. So sollte es immer sein.

Ingrid Walter und Margit Ceyka



Kardinal Schönborn weiht Josef Grünwidl durch Handauflegung und Gebet zum 33. Bischof von Wien.

LEBEN IN DER PFARRGEMEINDE

Adventmarkt



MAARGIT CEYKA



Ende November 2025 gab es wieder die schon traditionelle Einstimmung auf den Advent beim Adventmarkt der Bastelrunde. Geschmackvolle Basteleien, köstliche Schmankerln und musikalische Darbietungen sowie Lesungen erfreuten die Besucher.

Ingrid Franc

Besuch des Hl. Nikolaus

Traditionsgemäß kam auch heuer wieder der Hl. Nikolaus in der Familienmesse Anfang Dezember zu Besuch und überraschte die Kinder mit einer kleinen Gabe.

Margit Ceyka



EVA SCHLAGENHAUFEN



Kindermette

In der Kindermette stimmten uns Kinder und Jugendliche auf das Weihnachtsfest ein. Mit ihrem Krippenspiel wärmten sie unsere Herzen. Sabine Frank unterstützte sie musikalisch.

Margit Ceyka



MARGIT CEYKA



„Familienbesuch“ im Pfarrverband

Gläubige aus allen Pfarren des Pfarrverbandes Fischatal Nord kamen in der Pfarrkirche St. Michael in Fischamend zur gemeinsamen Pfarrverbandsmesse zusammen. Gefei-ert wurde das Fest der Heiligen Familie - ein Tag, der den Blick auf Zusammenhalt, Verantwortung und das Mitein-ander richtet.

Pfarrvikar Peter Caban zelebrierte den Gottesdienst ge-meinsam mit Pfarrvikar Eugen Rybansky. Bruno Schmidt wirkte als Asistent im Altarraum mit. In der Predigt wurde die Heilige Familie als Vorbild für das Leben in Gemein-schaft genommen - in den Familien ebenso wie im Pfarr-verband.

Die musikalische Gestaltung der Messe übernahm Andreas Schmidt an der Orgel.

In den übrigen Kirchen des Pfarrverbandes fanden an die-sem Sonntag keine eigenen Gottesdienste statt.



PFARRVERBAND

Generalvikar / Bischofsvikar



Erzbischof Josef Grünwidl hat die ersten Personalentschei-dungen getroffen.

Der ehemalige Pfarrer von Schwadorf, Dr. Richard Kager (Bild rechts), ist zum Bischofsvikar für das Südvikariat er-nannt worden.

Andreas Kaiser (Bild links), Pfarrer von Stockerau, über-nimmt die Aufgabe des Generalvikars.

Vikare sind Stellvertreter des Bischofs.

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen für die neue Aufgabe.

Vielen Dank

6 Gruppen mit Kindern und Jugendlichen waren Anfang Jänner bei meist schönem Wetter als Sternsinger unterwegs. Auf ihren Runden wurden EUR 3.134,60,- gespendet, die wir für die zahlreichen Projekte der Sternsingeraktion besonders in Indien weiterleiten durften!

Als Abschluss der Aktion haben die Sternsinger die Hl. Messe am 6. Jänner 2026 mitgestaltet und den Segen gebracht.

Vielen Dank an die Sternsinger, die Begleiter und an alle Menschen, die diese Aktion mit Spenden unterstützt haben!

Wir hoffen, auch nächstes Jahr wieder so großartig unterstützt zu werden.

Manuela Hanschitz und Martina Winter



STERNSINGER



Firmung 2026

Mit 15. November 2025 hat die Firmvorbereitung begonnen. Sie gliedert sich in 7 Firmmodule, den Besuch der Jugendmessen und diverse Sozialprojekte sowie einen gemeinsamen Ausflug.

Dieses Mal findet die Vorbereitung für den gesamten Pfarrverband Fischatal Nord in Fischamend statt. So begleiten wir 30 Jugendliche aus Fischamend, Enzersdorf, Kleinneusiedl, Schwadorf und Rauchenwarth auf ihrem Weg zur Firmung. Tatkräftige Unterstützung bei allen Vorbereitungsarbeiten und innovative Ideen erhalte ich von Teresa Kolber (PGR Rauchenwarth).

Die Firmkandidaten haben sich in der Jugendmesse am 15. Februar mit einem Bibelzitat in der Dorfkirche Fischamend vorgestellt.

Am 21. März 2026 fahren wir zum Feuerfest der Firmlinge zur Votivkirche in Wien, das mit einer gemeinsamen Messe mit Erzbischof Josef Grünwidl abschließt.

Die Spendung des Sakraments der Firmung findet am 30. Mai 2026 in der Fischamender Marktkirche durch Dr. Rudolf Prokschi statt.

Karin Toth



MAARGIT CEYKA

Infos zur Firmvorbereitung finden Sie auch auf unserer Homepage unter Firmung.

AUCH 2026 IN DER FASTENZEIT MITEINANDER FÜREINANDER

Fasten kann man auf vielfältige Weise:

- Verzicht auf Süßes und Alkohol

um dem eigenen Körper Gutes zu tun

- Autofasten

um der Natur Gutes zu tun

- Verzicht auf Handy, Tablet, PC, Kino, usw.

um miteinander Zeit zu verbringen

Aber wir können wie in der Adventzeit auch in der Fastenzeit an unsere Mitmenschen denken und wieder Miteinander Füreinander Gutes tun.

Die Team Österreich Tafel freut sich, wenn wir sie wieder unterstützen und haltbare Lebensmittel wie Reis, Nudeln, Mehl, Öl, Essig, Konserven, etc. und Hygieneartikel in unserer Pfarrkirche hinterlegen, die dann an bedürftige Menschen verteilt werden.

Wir bitten Sie, uns dabei zu unterstützen.



FASTENSUPPE TO GO

Köstliche Suppen für den guten Zweck

Wann: Palmsonntag, **29.3.2026**
im Anschluss an die Hl. Messe

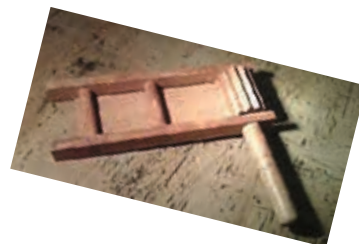
Wo: Pfarrkirche Fischamend

Mit dem Reinerlös unterstützen wir die Fastenaktion der kfb.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

RATSCHENKINDER GESUCHT

Wir suchen Kinder / Jugendliche ab der 3. Klasse VS,
die in den Osterferien **RATSCHEN** gehen möchten.
Infos bei **Karin Toth, 0699 / 1066 91 19**.



Abschiede

Im Oktober ist unser ehemaliger Pfarrgemeinderat Ing. Gerald Müller verstorben. Jahrelang war er Redakteur unseres Pfarrblattes. Vielen wird er auch als Sänger des Stadtchores in Erinnerung bleiben.

Lieber Gerald, wir werden dich stets in unseren Herzen und in Erinnerung behalten. Mit deiner Familie bleibst du durch deine Liebe verbunden - wir fühlen mit Gabi und deinen Angehörigen.

Im November verstarb unsere langjährige Pfarrgemeinderätin Gertraud „Traude“ Aistleitner. Vielen ist Traude als langjährige musikalische Begleiterin bei den Familienmessen in Erinnerung. Mit ihrer Begeisterung für das Singen hat sie viele Erstkommunionkinder motiviert, ihre Stimmen erklingen zu lassen. Bei vielen Festen war sie gerne dabei.

Liebe Traude, du wirst uns stets in Erinnerung bleiben, so wie du mit deiner Familie durch deine Liebe verbunden bleibst - deinen Angehörigen gilt unser Mitgefühl.

Im Dezember mussten wir uns dann von unserer Pfarrgemeinderätin und Lektorin Gerda Denk verabschieden, die unerwartet in ihrem 60. Lebensjahr von uns gegangen ist. Vielen ist sie auch als Austrägerin unseres Pfarrblattes bekannt.

Liebe Gerda, wir danken dir für deine Mitarbeit in unserer Pfarrgemeinde. Deine Familie bleibt mir dir in Liebe verbunden. Wir fühlen mit deiner Familie.

Margit Ceyka



TAUFE

KARL Benjamin

*Denn er befiehlt den Engeln,
dich zu behüten auf all deinen Wegen. Psalm 91,11*



TOD

SCHNEIDER Adolf
STEININGER Ottilie geb. Zsilavi
VOTAVA Erika geb. Brunner
AISTLEITNER Gertraud geb. Urbaschek
DENK Gerda geb. Seifritz

87
92
96
85
59

ULLMANN Margaretha geb. Kienast
GROSSMANN Gerda geb. Dickert
BAYER Leopoldine geb. Huber
ERNSTBERGER Gottfried

86
93
87
85

Herr nimm sie auf in deine Herrlichkeit.

HEILIGE MESSEN

In der Pfarrkirche

Sonn- und Feiertag 10⁰⁰
Donnerstag 8⁰⁰

In der Dorfkirche

Vorabendmessen 18⁰⁰

Im Seniorenzentrum

11.3., 25.3., 8.4., 22.4.,
13.5., 27.5., 10.6. und 24.6. 15⁰⁰

UNSERE PFARRKANZLEIEN

erreichen Sie von Montag bis Freitag unter der Tel. Nr. 02230 / 2282

**Die Pfarrkanzlei in Fischamend ist derzeit jeden Mittwoch
von 15.00 - 18.00 geöffnet.**

Pfarrer Helmut: Termine nach Vereinbarung unter Tel. Nr. 02230 / 2282-11

Pfarrvikar Eugen: Termine nach Vereinbarung unter Tel. Nr. 02230 / 2282-12

TERMINE

SENIORENNACHMITTAGE

Herzliche Einladung zu unseren Seniorennachmittagen im Pfarrhof.

Die nächsten Termine: jeweils Dienstag,

17.3. um 14.30 Uhr

21.4., 19.5. und 16.6. um 15.00 Uhr

STRICKRUNDE

Unsere Strickrunde trifft sich:

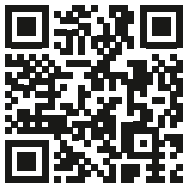
jeweils Mittwoch **von 15.00 - 17.00 Uhr**

4.3., 18.3., 1.4., 15.4., 29.4., 6.5., 20.5., 3.6. und 17.6.

TAFEL ÖSTERREICH

Jeden Montag (außer Feiertag) **um 18.30 Uhr**

im ehemaligen Seniorenzentrum Schützweg 1



Die aktuellen Termine entnehmen Sie bitte dem jeweiligen Wochenzettel auf unserer Homepage bzw. dem Schaukasten der Pfarre.

Das nächste Pfarrblatt erscheint im Juni 2026.

Bitte helfen Sie mit, unsere Umwelt zu schonen und unterrichten Sie uns, falls Sie mehrere Exemplare von unserem Pfarrblatt erhalten und Sie in Ihrem Haushalt nur eines benötigen.

Falls Sie das Pfarrblatt auf elektronischem Weg erhalten möchten, ersuchen wir um ein kurzes Mail an pfarre.fischamend@katholischekirche.at

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Pfarre Fischamend, 2401 Fischamend, Kirchenplatz 13
Tel. 02230/2282, E-Mail: pfarre.fischamend@katholischekirche.at
www.pfarre-fischamend.at
www.fischatal.at
Druck: printworld.com GmbH, 01067 Dresden

Offenlegung nach §25 Mediengesetz:
Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers:
Pfarrer Helmut Klauninger MA, 2432 Schwadorf, Hauptplatz 4

Grundsätzliche Richtung:
Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre Fischamend